

Pressekonferenz am 11.7.2024 –

Präsentation der Plattform und der Kampagne #besserbehandelt.at

Statements Plattform-Partner*innen

„Es wird immer gerne davon gesprochen, wie sehr auf die Kinder und Jugendlichen als die Zukunft unseres Landes gesetzt wird. Es ist hoch an der Zeit, dass diesen Worten auch konkrete Taten folgen und mehr in diese Zukunft investiert wird. Jedes Kind, egal welcher Herkunft hat das Recht auf optimale Versorgung, wenn es in Not ist. Das betrifft Unterstützung in sozialen, medizinischen und psychischen Belangen. Wir können es uns als Gesellschaft nicht leisten Kinder zurückzulassen.“

Univ.Prof. DDr. Paul Plener, MHBA, Präsident Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie

„Aus unserer täglichen Arbeit mit armutsbetroffenen Familien wissen wir, dass Kinder die finanziellen Sorgen ihrer Eltern genau kennen und sich selbst auch oft dafür verantwortlich machen. Diese existenzielle Angst begleitet sie und wirkt sich auf ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit negativ aus: Sie erzählen öfter über Kopfweg oder Bauchweg, haben chronischen Husten oder fühlen sich allgemein weniger fit. Zusätzlich stehen armutsgefährdete Kinder und Jugendliche aufgrund schlechter Wohnbedingungen, wie Schimmel, Kälte oder beengtem Wohnraum gesundheitlich unter einer Art Dauerstress. Ein Aufwachsen in Armut kann die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen nachhaltig schädigen. Darum unterstützen wir die Plattform und Kampagne #besserbehandelt.at.“

Mag.a Judith Ranftler, Bereichsleitung Team „Kinderarmut abschaffen“ der Volkshilfe Österreich

„Der Berufsverband Kinderkrankenpflege Österreich (BKKÖ) sieht seine Aufgabe in der Sicherung, Verbesserung und im Ausbau der pflegerischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien, sowohl intra- als auch extramural. Die Sicherstellung einer adäquaten Ausbildung für Pflegepersonen in der Kinder- und Jugendlichenpflege aller Graduierungsstufen ist ein zentrales Anliegen des BKKÖ. Weiter gilt es ein strukturiertes System der Gesundheitsvorsorge für Kinder- und Jugendliche, sowie Beratung für die Familie durch multiprofessionelle Teams sicherzustellen. Ein Schwerpunkt des BKKÖ ist daher unser Einsatz für die schrittweise, bundesweite Ausrollung School Health Nurse. Aufgrund unserer fachlichen Kompetenz wollen wir bei Entscheidungen, die die Kinder- und Jugendlichenpflege betreffen, präsent sein und mitwirken. Der BKKÖ unterstützt als Mitglied der Plattform #besserbehandelt.at die derzeitige Kampagne.“

Eva Mosar-Mischling, MSc, Präsidentin Berufsverband Kinderkrankenpflege Österreich

„Das Wiener Hilfswerk betreibt 3 Freizeiteinrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Eine davon - die Spielothek - ist ein niederschwelliger Treffpunkt für Kinder von 0 bis 12 Jahren mit und ohne Behinderungen sowie deren Familien. Die Angebote umfassen Vernetzungs- und Austauschmöglichkeit für Familien, Beratung und Unterstützung, eine große Auswahl an Spielmöglichkeiten u.v.m.. Durch unser umfassendes Angebot sind wir direkte AnsprechpartnerInnen für Bedürfnisse, Hoffnungen und Wünsche betroffener Familien, die sich unter anderem über die besten Therapie- bzw. Behandlungsmöglichkeiten für ihre Kinder informieren, und auch den Wunsch haben, diese ohne Zeitverzögerung in Anspruch nehmen zu können. Die entsprechenden Angebote zur Verfügung zu stellen, verhindern persönliches Leid und mittel- und langfristige auch volkswirtschaftliche Kosten.“

Karin Praniess-Kastner, MSc, Präsidentin Wiener Hilfswerk

„Im Gesundheitssystem und in der Prävention gibt es große Herausforderungen und Lücken - gerade für Kinder, die krank und sozial benachteiligt sind. Leistbare kassenfinanzierte Plätze bei Psychotherapie oder psychologischer Behandlung sind noch immer Mangelware. Diejenigen, die das Angebot am meisten bräuchten, sind diejenigen, die es sich am wenigsten leisten können. Zeitnahe Therapie für Patienten nicht leistbar zu machen, ist wie eine Wohnung anzubieten, aber den Schlüssel dafür nicht auszuhändigen. Der Schlüssel wäre eine ordentliche Finanzierung, die den Zugang für jeden sichert – egal ob arm oder reich. Und egal wo: im niedergelassenen Bereich, der Primärversorgung, in regionalen integrierten Therapiezentren oder mobilen Teams. Die aktuell laufenden Projekte des Bundes haben ein Ablaufdatum. Angesichts der psychosozialen Probleme sind das ja nicht nur Kosten, sondern vielmehr wirksame Investitionen in die Gesundheit. Kinder sind unsere Zukunft, heißt es allorts und gerne. Ich glaube das aber erst, wenn es genug Ressourcen gibt, die Kinderarmut zu bekämpfen, die Therapielücke zu schließen und gute Schulen für alle zu ermöglichen.“

Mag. Martin Schenk, Stv. Direktor Diakonie, Mitbegründer der Armutskonferenz

"An vielen Orten unserer täglichen Caritasarbeit sehen wir: Armut und Krankheit gehen oft Hand in Hand. Wenn wir wissen, dass österreichweit rund 88.000 Kinder massiv von Armut betroffen sind, ist das besonders dramatisch. Kindergesundheit darf keine Frage der finanziellen Möglichkeiten der Eltern sein. Stattdessen braucht es eine flächendeckende und hochwertige kassenfinanzierte Versorgung für alle Kinder"

Klaus Schwertner, Caritasdirektor

„Die Zahl an Neuanmeldungen geflüchteter Kinder bei Hemayat, dem Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende, ist in diesem Jahr fast doppelt so hoch wie letztes Jahr. Die angemeldeten Kinder haben Krieg und Flucht erlebt und brauchen dringend trauma-spezifische psychotherapeutische Unterstützung. Dazu ist ein dolmetsch-gestütztes Setting notwendig. Derzeit warten Kinder über ein Jahr auf einen Psychotherapieplatz, was weitreichende negative Folgen für die Kinder hat: Um nur ein Beispiel zu nennen, kann es dazu führen, dass Kinder auf Grund der posttraumatischen Belastungen nicht in der Lage sind, den Schulalltag zu bewältigen. Daher fordern wir mehr spezialisierte Psychotherapieplätze für geflüchtete Kinder und Jugendliche. Das zahlt sich letztlich für alle Menschen in Österreich aus, denn ein Kind, das die Voraussetzungen für eine gute Entwicklung hat, ist ein Gewinn für alle.“

Dr.in Nora Ramirez Castillo, Therapeutische Koordination Hemayat

*„MOKI-Wien Mobile Kinderkrankenpflege setzt sich seit 25 Jahren für die Verbesserung der Pflege, der medizinischen Versorgung und der Betreuung von Kindern und Jugendlichen, sowie der Begleitung des Familiensystems ein. Wir zeigen Lücken in der Versorgung auf, bieten Lösungsvorschläge an, und arbeiten als Expert*innen in der Kinder- und Jugendlichenpflege aktiv an der Umsetzung mit. Unabhängig von der Berufsgruppe oder dem Tätigkeitsbereich muss das oberste Ziel von uns sein, die betroffenen Kinder und Jugendlichen zielgruppen- und settingsspezifisch in hoher Qualität und mit ausreichend vorhandenen Personal zu betreuen. Daher unterstützt MOKI-Wien als Mitglied der Plattform #besserbehandelt.at die derzeitige Kampagne.“*

Gabriele Hintermayer, MSc, Geschäftsführende Vorsitzende und Pflegedienstleitung MOKI-Wien Mobile Kinderkrankenpflege

„Wir erfahren in unserer Arbeit täglich, wie die in Österreich leider auf vielen Gebieten unzureichenden Behandlungsmöglichkeiten für Kinder, die einer Therapie bedürfen, sich auch im Bildungsbereich sehr nachteilig auswirken. Das löst nicht nur vermeidbares Leid für diese Kinder und ihre Familien aus, sondern führt auch zu ungünstigen Situationen in Schulen und Kindergärten. Die

Folge sind oft Schulabbrüche oder unnötig schlechte Abschlüsse, die sich dann nicht nur auf die Betroffenen, sondern auch die ganze Gesellschaft langfristig negativ auswirken.“

Dr. Georg Weiss, Präsident der Heilpädagogischen Gesellschaft Österreich

„KiB children care, der Verein rund ums erkrankte Kind unterstützt sehr gerne die Kampagne #besserbehandelt. Gemäß unserem Leitsatz: „Wie wir mit den Kindern heute umgehen, das wird die Welt von morgen prägen.“ sind wir davon überzeugt, dass die Kinder und Jugendlichen genau jetzt dringend eine bessere Versorgung (physisch, psychisch und sozial) in Österreich benötigen. Nur, wenn wir heute handeln und uns für erkrankte Kinder und Jugendliche einsetzen, haben wir morgen gesunde Erwachsene.“

Mag.a Heidi Eisingerich-Dillenz, Landeskoordination KiB Children Care

„Wir, die Vereine Eltern für Kinder Österreich und Wiener Kinderdrehscheibe Bildungsforum, arbeiten einerseits im Bereich Tageseltern an den sensiblen Schnittstellen zwischen Familien, Kinderbetreuung und Behörden, andererseits mit Pflegeeltern und Krisenpflegeeltern und agieren dabei mit ganz diversen Familiensystemen – die Kinder stehen dabei immer im Mittelpunkt und ihr Wohlbefinden ist Ausgangspunkt all unserer Bemühungen. Daher erleben wir Tag für Tag die immense Bedeutung einer kompetenten und niederschweligen medizinischen Versorgung von Kindern. Eine rasche und umfassende medizinische Abklärung und der Zugang zu notwendigen Behandlungen und Therapien für ALLE Kinder unabhängig von ihren familiären und finanziellen Ressourcen ist nicht nur unmittelbar notwendig, sondern entscheidet auch maßgeblich über ihre Zukunft. Wir unterstützen die Kampagne #besserbehandelt, denn „unsere Kinder haben bessere Behandlung verdient!“

Lou Hampala, Eltern für Kinder Österreich und Wiener Kinderdrehscheibe Bildungsforum

„Kinder mit chronischen Erkrankungen müssen die beste Medizin erhalten: rechtzeitig und unabhängig von der Einkommenssituation ihrer Eltern! Die Kinder selbst haben im System keine Stimme, obwohl jedes therapeutische Zuwarten, die Erkrankung verschlechtern und zu unumkehrbaren Behinderungen führen kann. Kinder sind unsere Zukunft“

Karin Formanek, Leitung Rheumalis

*„Der nicht barrierefreie Zugang für gehörlose Kinder und deren Eltern und Bezugspersonen stellt ein großes Gesundheitsrisiko dar. Je schlechter die medizinische Versorgung ist, desto später starten Behandlungen und Beratungen über die besten Therapiemöglichkeiten. Vielfach bedeutet das auch, dass mit gezielter Sprachförderung sehr spät begonnen wird und wertvolle Zeit in der Entwicklung eines Kindes verstreicht. Durch den Mangel an Dolmetscher*innen ist der Zugang zum medizinischen System für gehörlose Familien erschwert, daher fordern wir einen barrierefreien Zugang für gehörlose Kinder und Familien. Dies bedeutet mehr Dolmetscher*innen, mehr sensibilisiertes Gesundheitspersonal, Informationen in Gebärdensprache, Beipackzettel in Gebärdensprache und mehr Beratungsstellen in Gebärdensprachen. Alle diese Punkte sind wichtige Schritte, damit auch gehörlose Kinder und deren Angehörige barrierefrei an unserem Gesundheitssystem teilhaben können.“*

Mag.a Marietta Adlbrecht, Geschäftsführung Equalizent Schulungs- und Beratungs GmbH

(Dies ist nur ein Auszug aus der Reihe der Plattformpartner*innen . Alle Mitgliederorganisationen der Plattform finden Sie auf www.besserbehandelt.at)